

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

298 (27.10.1936)

Schmente südlicher Weltzeitungen und Brannenvergifter aufgehoben gemacht.

Im Deutschland und Italien wehen die Hoffnungen und rückt sich das Vertrauen der ordnungsliebenden und anständigen Völker, die im Osten und in Mitteleuropa von der Brandfackel Moskaus von innen und von außen her bedroht sind.

Alle künftigen Gegenstände wurden beiseitegeräumt. Im Donauraum arbeitet man gemeinschaftlich im Sinne der Wohlfahrt aller, und in Spanien ist man gewillt, trotz aller Sympathien für den heroischen Kampf der spanischen Nation unter Franco nach wie vor sich nicht einzumischen, aber auch kein bolschewistisches fait accompli von außen her anzuerkennen.

Ribbentrop in London

London, 26. Okt. Botschafter von Ribbentrop traf am Montagmorgen in Begleitung seiner Gattin auf dem Victoria-Bahnhof in London ein.

Nach seiner Ankunft in London gab Botschafter von Ribbentrop folgende Erklärung an die Presse: „Ich freue mich sehr, wieder in England zu sein, zumal ich in London kein Fremder bin.“

Konzentrischer Vormarsch auf Madrid. Paris, 26. Okt. Die nationalsozialistischen Streitkräfte haben im Frontabschnitt von Guadalupe die Ditschaft Algora eingenommen und den Berg Picaron besetzt.

Sowjetrußland liefert chemische Kampfmittel für die Roten. Paris, 26. Okt. Das „Echo de Paris“ will aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß die spanischen Marxisten und Anarchisten Gasbomben anwenden.

Moskau ohne Maske

Portugiesische Enthüllungen über die Rolle Moskaus in Spanien

Drahtbericht des „Führer“

Paris, 26. Okt. Der portugiesische Außenminister Monteiro hat, wie die Radio-Agentur aus Lissabon meldet, an den Vorsitzenden des Londoner Nichteinmischungsaußenbüros, Lord Plymouth, eine Note gerichtet, in der er die Pläne der Komintern aufdeckt.

Von Spanien aus hätte die kommunistische Revolution auf das übrige Europa übergreifen sollen. Moskau beherrschte gegenwärtig durch den Botschafter Rosenber, der an allen Beratungen der Regierung teilnahm, vollkommen das Madrider Kabinett.

Die Note führt dann in sechs Punkten die Sonderaufgaben an, die de la Rúa für seine Tätigkeit in Spanien gestellt worden seien und zu denen u. a. die Bildung einer totalen Diktaturregierung, die Errichtung eines Terrorregimes, die Verleumdung aller Kirchen und Alibier, die Bildung einer roten Armee und das Bombardieren eines Krieges mit Portugal gehören.

In der Note des portugiesischen Außenministers wird ferner betont, daß die Kommunisten in Cadix, Sevilla,

Badajoz, Cordoba und Caceres mit sowjetrussischen Waffen bemansicht worden seien.

Schließlich werden in der portugiesischen Note die von Moskau erhobenen Forderungen gegen Portugal zurückgewiesen. Portugal erklärt, daß es ein Recht der bolschewistischen Regierung, sich in portugiesische Angelegenheiten einzumischen, nicht anerkenne.

Wie verlautet, hat auch die italienische Regierung eine weitere Note vorbereitet, die 20 im einzelnen begründete Fälle, in denen Moskau das Nichteinmischungsabkommen verletzt hat, enthält.

Sowjetdampfer aus Wladiwostok mit Munition nach Barcelona unterwegs

London, 26. Okt. Nach einer englischen Agentur-Meldung aus Port Said haben zur Zeit drei sowjetrussische Dampfer von Wladiwostok kommend, durch den Suezkanal. Sie sind auf dem Wege nach Barcelona.

Roter Terror gegen Sudetendeutsche

kommunistischer Ueberfall bei Pilsen — Merkwürdiges Verhalten der Gendarmerie

Pilsen, 26. Okt. In blutigen Ausschreitungen kommunistischer Strolche ist es am Sonntagmorgen in Hermannshütte bei Pilsen gekommen, wo eine von den tschechoslowakischen Behörden bewilligte öffentliche Versammlung der Sudetendeutschen Partei angekündigt war.

Der kommunistische Mob, der die Straßen wüst beherrschte, ließ ununterbrochen wüste Drohungen gegen die Mitglieder der Sudetendeutschen Partei aus.

dem angelegten Versammlungsbeginn trafen von Wies kommend Abgeordneter Hollube mit 32 Mitgliedern der SDP, am Dreieingang von Hermannshütte ein. Die roten Wandalen fielen, von der Gendarmerie kaum behindert, sofort über den Abgeordneten und seine Kameraden her.

Abg. Hollube wird diese blutigen Ausschreitungen im Prager Parlament zur Sprache bringen.

Zehn Jahre Kampf um Berlin

Das Programm des Jubiläums des Gaues Berlin

Berlin, 26. Okt. Aus Anlaß des zehnjährigen Gaujubiläums werden eine Reihe von Veranstaltungen stattfinden, die vornehmlich arbeitsmäßigen Charakter haben und mehr dem ernstlichen Gedanken an die heftige und opferreiche Kampftätigkeit um Deutschlands Wiedergeburt gewidmet sind.

Donnerstag, dem 29. Oktober, um 10.30 Uhr vormittags ein Empfang in Propagandaaministerium, an dem die Mitarbeiter der Gauleitung Berlin und des Ministeriums sowie die Spitzen der Parteigliederungen Reichsminister Dr. Goebbels zu seinem zehnjährigen Jubiläum als Gauleiter des Gaues Berlin der NSDAP, und abends 8 Uhr ein feierliches Gedenkmahl stattfinden werden.

Am 11.10.1936 folgt sodann ein Empfang namhafter Persönlichkeiten des künstlerischen Lebens, und um 12 Uhr überreicht der Bürgermeister der Stadt Telow, die mit der Geschichte der Berliner Bewegung untrennbar verbunden ist, dem Gauleiter den Ehrenbürgerbrief der Stadt.

Am 14.10.1936 findet im großen Saal des Rundfunkhauses die Ausschüttung der Dr. Goebbels-Spende statt. Diese Feierstunde, bei der Gaupropagandaleiter Wäster im Auftrag des Gauleiters Dr. Goebbels etwa 600 alten Parteigenossen und Parteigenossinnen je einen Volksempfänger überreichen wird, findet durch die künstlerische Gestaltung seitens des Rundfunks einen würdigen Rahmen.

Am 16.10.1936 eröffnet der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görlicher die Ausstellung „Zehn Jahre Kampf um Berlin“, die den heroischen Kampf der Berliner Bewegung gegen das rote Unternehmertum wieder lebendig werden läßt.

Am Freitag, dem 30. Oktober um 12 Uhr mittags empfängt der Staatskommissar der Reichshauptstadt den Gauleiter Dr. Goebbels und seine Mitarbeiter der Gauleitung sowie die Vertreter der Nationalen im Rathaus. Anschließend an den Empfang wird Herr Dr. Goebbels in das Goldene Buch der Stadt Berlin eintragen, um sodann die Ausstellung „Zehn Jahre Kampf um Berlin“ zu bestaunen.

Am 17.10.1936 erfolgt die Grundsteinlegung der Dr. Goebbels-Heimstätte im Friedrichshain, bei

der ein Ehrensturm, bestehend aus SA, SS, NSKK und Politischen Leitern, antreten wird. Auf Grund der Urkunde, die dem Gauleiter Dr. Goebbels hierbei überreicht wird, sollen später alle verdiente Parteigenossen in die dadurch erstellten etwa 300 Wohnungen als Mieter eingewiesen werden.

Am 18.10.1936 legt Gauleiter Dr. Goebbels für die Gefallenen der Bewegung am Dorf-Wesell-Grab einen Kranz nieder, nachdem bereits am frühen Morgen an jedem Grab der Gefallenen der Berliner Bewegung Ehrenmaden aufgestellt angenommen haben und im Auftrag des Gauleiters ein Kranz niedergelegt wurde.

Am Abend dieses Tages versammeln sich um 19.30 Uhr im Kasino des Sportpalastes 400 alte Parteigenossen und Parteigenossinnen, denen auf Grund ihrer Verdienste um die Berliner Bewegung durch den Gauleiter das Gau-Ehrenzeichen verliehen werden soll.

Anschließend folgt um 20.30 Uhr die Großkundgebung im Sportpalast, die ebenfalls den alten Parteigenossen vorbehalten wird und bei der Gauleiter Dr. Goebbels sprechen wird. Für acht große Säle Berlins sind Parallelfundebungen vorgesehen, auf die die Rede des Gauleiters übertragen wird. Die Rede des Gauleiters wird auch auf alle Sender übertragen.

Am Samstag, dem 31. Oktober, sind um 16 Uhr zu einem Appell im Rathaus die Berliner SA, sowie diejenigen SS, NSKK-Männer und Politischen Leiter angetreten, die früher in der SA Dienst getan haben. Es sprechen Gauleiter Dr. Goebbels, Stadtschef der SA, Lube und Reichsführer SS, Himmler. Damit ist der arbeitsmäßige Teil des Programms beendet.

Am Abend findet um 20 Uhr in der Deutschlandhalle und allen Nebenräumen ein großes Parteifest statt, das ausschließlich den alten Parteigenossen vorbehalten ist. Hierbei werden hervorragende Künstler mitwirken.

„Wir suchen den besten Zeitungsroman“

Siegerverkündigung am „Tag der deutschen Presse“

Berlin, 26. Okt. Die Reichsschrifttumskammer teilt mit: Die Befannigabe der Preisträger im Preiswettbewerb „Wir suchen den besten Zeitungsroman“ sollte ursprünglich anlässlich der Woche des deutschen Buches 1936 erfolgen. Die überaus große Zahl der Einmeldungen macht eine besonders sorgfältige Prüfung notwendig, die zu dem genannten Termin noch nicht abgeschlossen werden konnte.

Die Verkündigung der Preisträger wird nunmehr am „Tag der deutschen Presse 1936“ erfolgen.



Gauleiter Bohle, der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, ist mit den Herren seiner Begleitung am Montagvormittag von Wien aus in Benebig eingetroffen. Am Spätnachmittag ist er nach Florenz weitergereist. Von dort wird er sich am Dienstagmorgen nach Rom begeben.

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Montagmorgen zur Berichterstattung über die Ergebnisse seiner Besprechungen mit dem Führer und Reichsführer und mit den führenden Persönlichkeiten der deutschen Politik von Mussolini empfangen worden.

Die „Gazeta Polska“ sagt zu den deutsch-italienischen Besprechungen, der wichtigste Punkt sei der Anschluß Italiens an die deutsche Politik gegen den Bolschewismus. An einer gemeinsamen italienisch-deutschen Front gegen die diplomatische Offensive der Sowjetregierung und gegen die Umhurzarbeit der Komintern in Europa könne nicht gemauelt werden.

Die deutsch-italienischen Besprechungen und ihre in der amtlichen Verlautbarung sowie in den Erklärungen des Grafen Ciano an die Presse niedergelegten Ergebnisse werden von der Pariser Montagspresse eingehend behandelt. Ganz allgemein sind die Blätter der Auffassung, daß in Berlin und München nichts beschlossen worden sei, was Frankreich irgendwie beunruhigen könnte.

Die „Irische Christliche Front“ veranstaltete am Sonntagabend eine Massenfundgebung gegen den Kommunismus, an der sich rund 50 000 Personen aus allen Teilen Irlands beteiligten. Der Oberbürgermeister von Dublin, Byrne, führte den Vortritt. Die Versammlung faßte Entschlüsse, in denen das irische Volk zum Kampf gegen den Kommunismus aufgerufen und die spanischen Nationalisten der Unterstützung Irlands verpflichtet werden.

Das englische Unterhaus wird am kommenden Donnerstag nach den Sommerferien wieder zusammentreten. Der Führer der Her-Bewegung, der am Sonntag nach einer Kundgebung mit politischen Freunden verhaftet wurde, ist am Montagmorgen mit diesen wieder freigelassen worden. Gegen Degrelle und drei seiner Mitarbeiter ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

In Bombay kam es nach drei Tagen der Ruhe am Montag zu neuen Unruhen, bei denen acht Personen erschossen wurden.

Die Unruhen in Palästina halten trotz der Verständigung zwischen den palästinensischen Behörden und der Führung der Araber-Bewegung in verschiedenen Landesteilen an. So wird jetzt berichtet, daß sich im oberen Jordan-Tal nordöstlich von Nabulus, ein Geiseltreiben englischer Truppen und einer arabischen Freischärlertruppe abspielte, in dessen Verlauf ein englischer Soldat getötet und zwei verwundet wurden.

In England ist am Sonntag unter schweren Stürmen und teilweise auch Gewittern der erste Schnee gefallen, und zwar in der Grafschaft Derby und einigen Grafschaften in Schottland.

Die Städtstoffzeugung aus der Luft soll, wie das christlich-sozialistische „Wiener Montagblatt“ mitteilt, in Oesterreich aufgenommen werden. Drei Interessentengruppen sind mit der Ausarbeitung der Pläne beschäftigt. Der österreichische Städtstoffbedarf beträgt 6000 Tonnen jährlich.

Ein folgenschwerer Straßenbahn-Zusammenstoß ereignete sich am Sonntagabend auf dem Platz Prater-Stern in Wien. Zwei vollbesetzte Straßenbahnzüge stießen mit großer Wucht zusammen, wobei der Motorswagen des einen Zuges aus den Gleisen sprang. Von den Fahrgästen wurden 19 Personen meist schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Graf Cianos Dank

Berlin, 26. Okt. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat an den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, das folgende Telegramm gerichtet:

Bei meiner Rückkehr nach Italien sende ich meine dankbaren und ergebensten Grüße dem Führer und Kanzler des Deutschen Reiches, sowie Em. Excellenz und den Persönlichkeiten des nationalsozialistischen Reiches, mit denen ich in diesen Tagen in Frühling treten konnte und die mich in so großartigem und herzlichem Maße begrüßt haben.

Die Besprechungen, die ich in Deutschland gehabt habe und ihre Ergebnisse sind die sichere Bürgschaft für eine fruchtbringende künftige Zusammenarbeit, die im Interesse der Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern sowie im Interesse des allgemeinen Wiederaufbaues auf das wärmste zu begrüßen ist.

Ich wäre Em. Excellenz dankbar, wenn Sie sich zum Dolmetscher dieser meiner Gefühle beim Führer und Reichskanzler machen würden.

Genehmigen Sie gleichzeitig selbst den Ausdruck meines persönlichen Gebdens.

Hauptkassier Dr. Karl Neufcheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Weizner. Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neufcheler. Für Kultur und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Weizner. Für Sport: Richard Wolter. Unterhaltung: Dr. Günther Köhndas. Für Sport: Richard Wolter. Für Politik: Max Böhm. Für Wirtschaft: Fritz Feit. Für Bewegung und Parteischicksal: Karl Steinbrunn. Für Literatur: Fritz Schneider.

Zweimalige Ausgabe 11 851 Stück davon: Parteizuteile 8 233 Stück Reichs-Kundschau 1 888 Stück Aus der Ortenau 1 750 Stück Einmalige Ausgabe 62 152 Stück davon: Parteizuteile 37 415 Stück Reichs-Kundschau 12 890 Stück Aus der Ortenau 11 847 Stück

Gesamtverkaufslage 74 003 Stück

Das badische Land

Der Gauleiter im Aufklärungskampf / Reichsstatthalter Robert Wagner sprach in Radolfzell

Eigener Bericht des „Führer“

Radolfzell, 26. Okt.
Der Sonntagabend stand in Radolfzell im Zeichen einer Kundgebung, in der Gauleiter Robert Wagner sprach. Die große Scheffelhalle war bis auf den letzten Platz besetzt und konnte einer großen Anzahl Volksgenossen keinen Platz mehr bieten, die dem Gauleiter den Beweis dafür geben wollten, daß auch bei uns am Bodensee jeder einzelne erkannt hat, daß nur der bekenntnistreue Einsatz aller zum Ziele führt. Nach dem Einmarsch der Fahnen begrüßte der

stellvertretende Kreisleiter P. Schägel den Gauleiter und die zahlreich erschienenen Volksgenossen.

Zu Beginn seiner Ausführungen schilderte der Gauleiter den Aufstieg Deutschlands während der dreijährigen Regierung des Nationalsozialismus, der es vermocht hatte, die Kräfte unseres Volkes restlos zusammenzufassen und die tausend Willen in eine einheitliche Bahn zu leiten. Er mahnte, doch einmal zu bedenken, was geschehen wäre, wenn nicht der Nationalsozialismus unserer Bewegung das Volk durchdrungen hätte. Mit einer Art humoristischen Verständnis sagte er: „Wir können versprechen, daß es einige Weltanschauungen gibt, die immer noch nicht abtreten wollen.“

Wir fragen aber, mit welchem Recht erheben sie Anspruch auf die Führung dieses Volkes, des gleichen Volkes, dessen Vermögen sie verwirtschaftet haben, dessen Ehre sie verraten haben, und dessen Kräfte sie vergeuden. Das Volk selber lehnt sie ab. Denn sie haben Jahrzehnte und Jahrhunderte lang Zeit geschwast, Deutschland sein irdisches Los zu erleichtern. Aber sie haben schmählich versagt.

Die ganze Leistung des Nationalsozialismus machte der Redner am besten dadurch kenntlich, daß er die Zuhörer auf die unsäglichen Leiden hinwies, die Krieg, innerpolitische Wirren und konfessionelle Streitigkeiten über Deutschland gebracht hatten. Erst unsere Bewegung vermochte es, diesem elenden Hader ein Ende zu bereiten. Wir sind der Überzeugung, so führte er weiter aus, daß eine politische Idee, der es möglich war, in so kurzer Zeit das Erbte einer furchtbaren Vergangenheit zu überwinden, die einzig mögliche und richtige für uns sein muß.

Unsere größte Leistung

Der Herrgott hat es gut mit uns gemeint, wenn er uns mit dem furchtbaren Los verschont hat, Verwundeten des Bolschewismus zu sein. Es genügt uns, was wir an Grausamkeiten in Rußland und Spanien sehen müssen. Der Gauleiter verband es, uns mit wenigen Worten die ganze Sinnlosigkeit und Grausamkeit des Bolschewistischen Spaniens vor Augen zu führen. Er betonte, daß der Bolschewismus zerstört und vernichtet muß, weil er das Geistesprodukt einer Rasse ist, die im Laufe ihrer Geschichte immer nur vernichtet und vernichtet hat.

Der Jude steht an der Spitze des Bolschewismus. Noch nie hat es eine für die Völker verhängnisvollere, grauamere und mörderische Idee gegeben als ihn.

Und überall, wo in der Welt die Brandfackel aufleuchtet, überall, wo Kirchen brennen, wo die friedliche Arbeit der Völker gestört wird, steht der Jude an der Spitze. Nicht dort, wo es gefährlich ist, nicht auf Barricaden, sondern in den geistigen Zentren.

Wenn der Gauleiter sagte, es wird der Zeitpunkt kommen, da wird als größte Leistung des Nationalsozialismus nicht der Wiederaufstieg der Wirtschaft gewertet werden, sondern die Niedererschlagung und Vernichtung des Bolschewismus, eine Tat, die Europa vor der Gefahr eines roten Deutschlands bewahrt, so hat er damit einen Gedanken Ausdruck verliehen, den wir und mit uns alle jene Menschen, die an einem gesunden Deutschland Interesse haben, uns täglich ins Bewußtsein rufen müßten.

Gauleiter Robert Wagner sprach den Seehafen aus dem Herzen, als er sagte, wir Nationalsozialisten wälzen keinen Kampf mit den Kirchen. Unser Standpunkt,

den uns der Führer gegeben hat, liegt ein für allemal fest.

Wir wären aber glücklich, wenn alle unnötigen Auseinandersetzungen innerhalb der Kirchen und jene kleinlichen politischen Spannungen endlich einmal anhören würden, und sie ihre Kräfte einsetzen würden für das glückliche, sorgenfreie Dasein ihres Volkes und für die irdische Zukunft seiner Kinder.

In Deutschland haben keine Kirchen gebrannt und wurden keine Priester mißhandelt, das bezeugt der Bolschewismus in aller Welt zur Genüge. Darum muß man nicht Front machen gegen die Kräfte des Aufbaus, sondern gegen die Mächte des Zerfalls, den Bolschewismus. Unser Volk hat den Glauben und die Hoffnung, daß sich diese Erkenntnis endlich durchsetzen wird.

Nach der Kennzeichnung des Bolschewismus und nach dem Ruf, alle Hände frei zu machen zu seiner Abwehr, sprach der Gauleiter über den

Vierjahresplan des Führers

ein Thema, das im Mittelpunkt unseres ganzen volkswirtschaftlichen Lebens steht. Er forderte den restlosen Einsatz aller mit dem Ziel, Deutschland vollkommen frei von Einflüssen zu machen. Jeder muß seine Pflicht tun, ob er Truppführer, Blockwart oder Gauleiter ist. Auf dem Platz, auf dem er steht, hat jeder seine Aufgabe, auf dem allein sein persönlicher Einsatz entscheidend ist. Wir besitzen den Willen und den Glauben und wir besitzen die Intelligenz, um alle Schwierigkeiten zu meistern. Wir lassen nicht locker, bis wir am Ziel sind. Alle Probleme, sei es die Versorgung mit Treibstoffen oder die Versorgung mit Gummi, sind wissenschaftlich gelöst. Nun ist es unsere Aufgabe, sie in Wirklichkeit umzusetzen.

Mit der Durchführung des Vierjahresplanes hängt auch das Lohnproblem zusammen, denn damit, daß

wir unseren gesamten wirtschaftlichen Bedarf im eigenen Lande produzieren, sparen wir Werte, die wiederum dem einzelnen zugute kommen.

Nur mit einer Mehrleistung unserer Wirtschaft und mit dem Anwachsen des Nationalvermögens wird auch das Lohnproblem seine Lösung finden. Wir sind uns dessen bewußt, daß die Durchführung des Vierjahresplanes die restlose Überwindung der Arbeitslosigkeit bedeutet. Schon allein aus diesem Grunde ist es die Pflicht eines jeden einzelnen, mitzuarbeiten.

Wir marschieren in die Zukunft

Der Gauleiter schloß seine Rede mit einem Gedanken an einen Mann, den uns eine höhere Fügung geschickt hat und der Deutschland aus dem bedrücktesten, machtloseten Staat dieser Erde zum freiesten und stolzesten gemacht hat. Wenn alle zusammenhalten, so rief er aus, so muß eines Tages endgültig die Zeit völliger Freiheit kommen, da wir auch alle sozialen Probleme lösen werden in einem sozialen und gerechten Dritten Reich. Der langanhaltende Beifall der überfüllten Scheffelhalle dankte dem Gauleiter und gab ihm zu erkennen, mit welcher Aufmerksamkeit jeder einzelne der Volksgenossen seinen Worten gefolgt war.

Robert Wagner besichtigt das Konstanzener WSB.

O Konstanz, 26. Okt. die ersten großen öffentlichen Aktionen zum Besten des diesjährigen Winterhilfswerks liegen hinter uns. Dank der Teilnahme der ganzen Bevölkerung berechneten die Ergebnisse zu der guten Hoffnung, daß dieses einzigartige Hilfswerk auch in dem neuen Abschnitt zu den erwarteten Erfolgen geführt wird, zum Besten des ganzen Volkes. Der Gauleiter selbst ist als Erster im Gau besorgt um die Maßnahmen,

men, die der Erfüllung des WSB dienen, und er widmet ihm stets seine persönliche Anteilnahme. Dem Besuch bei anderen Dienststellen des WSB im Lande Baden hat getreu der Gauleiter seinen Besuch in Konstanz angeschlossen. In Begleitung des Vertreters des Kreisleiters, P. Schägel, traf der Gauleiter gegen 9 Uhr bei der Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt ein. Der Kreisamtsleiter P. Voh übernahm die Führung während der Besichtigung der Büro- und Lagerräume. Er berichtete über Verteilung und nächste Aufgaben des WSB im Kreisgebiet, sowie über die erfreulichen Ergebnisse der ersten Sammelaktionen, die von dem verständnisvollen Einsatz der Bevölkerung für die gute Sache zeugen.

Längere Zeit weilte der Gauleiter in der Ausgabestelle des WSB, in der Außenstraße. Beim Verlassen des Wagens und beim Betreten des Hauses wurde er von den überraschten Betreibern freudig begrüßt. Protokollgäste war gerade: meistens Frauen und Kinder die Abholer. Sie sind schon einigermassen vertraut mit diesen Räumen, und Sagen haben sie im allgemeinen nicht mehr. Sie sollen sie auch nicht haben. Sie sollen wissen, daß die Gemeinschaft für die Würdigen und Bedürftigen eintritt, für sie sorgt, sie nicht hungern und frieren läßt. Ein kleiner Dolmetsch ist dagesessen, an der Hand seiner Mutter, den hat der Gauleiter liebevoll angeprochen. Es hat wohl ein kleines Weiden abgemacht, bis der Kleine zutraulich wurde, doch dann hat er geschwätzt — wie es eben geht bei einem so kleinen Mann. Mit den Müttern hat der Gau-



leiter gesprochen, und wenn eine Gelegenheit gekommen ist, sich dann wieder an die Kleinen gemandt, die von der Unterhaltung nicht weniger erfreut waren, als von dem schönen glänzenden Geldstück, das der Gauleiter ihnen in die Hände drückte.

Die Stadt Freiburg begrüßt Baldur v. Schirach

Feierlicher Empfang des Reichsjugendführers im Rathaus

Eigener Bericht des „Führer“

O Freiburg i. Br., 26. Okt. Montagsvormittag 10.30 Uhr fand auf dem Freiburger Rathaus der feierliche Empfang des Reichsjugendführers P. Baldur von Schirach, und des gesamten Führerkorps der deutschen Jugend durch den Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Kerber, und die Ratsherren statt.

Im altherwürdigen Rathaussaal waren die Ratsherren versammelt, als der Reichsjugendführer mit dem Führerkorps der Hitlerjugend in Begleitung des Oberbürgermeisters der Stadt Freiburg den Sitzungssaal betrat. Nachdem der Reichsleiter die Ratsherren begrüßt hatte, wurde er durch den Oberbürgermeister herzlich willkommen geheißen. Er freute sich, so führte P. Dr. Kerber aus, für die Stadt Freiburg und die Ratsherren zum erstenmal den Führer der Hitlerjugend in dieser alten Stadt begrüßen zu können. Neben der Jugend danken ihm alle Parteigenossen und Volksgenossen, daß er mit dem Führerkorps zu einer bedeutenden Tagung hierher gekommen sei. Der Reichsjugendführer und Vertreter des Führers habe die deutsche Jugend geehrt. In Freiburg habe man besonders schwer um den Befehl der Jugend kämpfen müssen.

„Wir wissen das Einigungswort der Jugend zu schätzen“, hob der Oberbürgermeister hervor. Es gäbe in Freiburg nur noch eine Jugend, die Hitlerjugend.

Sichtlich bewegt dankte der Reichsjugendführer dem Oberbürgermeister für die Worte der Begrüßung, die er als wertvollen Aufsatz zur Tagung würdigte. Die Tagung sei der Lösung entscheidender Fragen gewidmet. Dabei sei der Anteil Freiburgs an dem Werk der Jugend bedeutend, P. Dr. Kerber habe ein schönes

Befehnis zu diesem großen Jugendwerk abgelegt. Als entscheidende Gruppe werde Freiburg, in die Erziehungsgeschichte der Hitlerjugend eingehen. Wenn wir es hier in der schönen Breisstadt, die mit der bedeutenden Tagung einen Markstein in der Aufbauarbeit der Hitlerjugend verzeichnen.

Der Reichsjugendführer trat auf das Wohl des Oberbürgermeisters der Stadt Freiburg, der Ratsherren und Parteigenossen. Er schrieb sich anschließend in das Goldene Buch der Stadt Freiburg ein und mit ihm Gebietsführer Friedhelm Kemper und die Reichsreferentin des WSM, Trude Burkner.

Arbeitsstagung der HJ-Führer

Stadtsführer Lauterbacher eröffnete die Arbeitstagung und untrif in großen Zügen den Arbeitsplan für das nächste Halbjahr. Besondere Beachtung, so führte der Stadtsführer u. a. aus, werde vor allem der Frage der Heimbeschaffung gelten. Die Schaffung von Betrieben sei eine politische Notwendigkeit, jedoch sei der HJ nicht mit alten Baracken oder Schulräumen gebend, sondern entsprechend der Wichtigkeit und Größe der nationalsozialistischen Arbeit der Jugendberziehung sei die Schaffung neuer Heimstätten der Jugend eine unumgängliche Voraussetzung für die Möglichkeit einer politischen Jugendberziehung.

Im weiteren Verlauf der Arbeitstagung sprach der Leiter des Personalamtes der Reichsjugendführung, Obergabtsführer Jahn, über die neue Disziplinordnung der HJ. Die Hitlerjugend läßt nicht

in der Bestrafung, sondern in Führung und Erziehung ihre Aufgabe. Da eine Disziplinarstrafe ausgedrückt werden müßte, gelte sie als Erziehungsmittel.

Über die Rundfunk- und Kulturarbeit sprach der Leiter des Rundfunk- und Kulturamtes, Obergabtsführer Gerff. Er führte u. a. aus, daß die Jugendsendungen einen weiteren Ausbau erfahren werden. Junge Künstler werden nicht nur für die Jugendsendungen herangezogen, sondern darüber hinaus soll ihnen die Möglichkeit einer weiteren eigenen Ausbildung gegeben werden. Die Feielerhaltung müsse sich aus dem Brauch heraus entwickeln. Der Einsatz von Spielführern sei eine kulturelle Notwendigkeit, und die Spielführer müsse als aktiver Stützpunkt der Kulturarbeit angesehen werden.

Im Mittelpunkt der Ausführungen des Leiters des Sozialen Amtes, Obergabtsführers Armann, stand das Problem des Jugendrechtes. Durch die Bildung eines Jugendrechtsausschusses bei der Akademie für deutsches Recht sei der Frage des Jugendrechtes eine neue Richtung gegeben worden. So sollen künftig in allen Gauen Jugendrechtsausschüsse gebildet werden. Besondere Beachtung verdienen die Arbeitsgemeinschaften für deutsches Jugendrecht auf den Hochschulen, die auf verschiedenen Hochschulen bereits ins Leben gerufen seien. Durch diese Arbeitsgemeinschaften werde das deutsche Jugendrecht als Zentralproblem behandelt werden.

Der Abend vereinigte die Führerschaft auf Einladung der Stadt Freiburg im Theater beim Besuch des Schauspiels „Matte“ von Hermann Burte.



Jch seh's am besten in meinem Haushaltbuch!

Früher dauerte das Waschen bei mir zwei Tage: ein Tag Vormalchen und ein Tag Kochen — und was hatte man für Arbeit dabei! Seitdem ich Henko zum Einweichen nehme und Persil zum Kochen, spare ich die Hälfte Zeit und Arbeit. Vor allem das richtige Einweichen ist ja so wichtig! Es stimmt schon, wenn es heißt: „gut eingeweicht ist halb gewaschen“, aber ebenso richtig ist das Wort: „mit Henko abends eingeweicht, wird Dir das Waschen morgens leicht!“



Die bewährte Waschhilfe für 13 pfennig!

H 235 a/36

Der Heidelberger Radium-Prozess

Dr. Wetterer schreibt Erpresserbriefe

Er will einen Lichtbildervortrag halten — Ärzte heimlich als Gebeintreibungsmittel

Eigener Bericht des „Führer“

Heidelberg, 26. Okt. Zu Beginn des achten Verhandlungstages...

die Zeugenvernehmung

Immer wieder bittere Vorwürfe gegen Dr. Wetterer. Anklage und Zeugen Aussagen...

So fordert er von einer armen achtundsechzigjährigen Frau 1000 Mark Anzahlung...

In gleicher Weise fühlen sich die Angehörigen eines Polizeibeamten...

Die Auseinandersetzungen zwischen dem Angeklagten und den Sachverständigen...

nachgeschrieben und überschrieben worden ist. Der andere Vorwurf...

Ausschluss der Öffentlichkeit in der Nachmittags-Sitzung

Am Nachmittag kam der Fall S. zur Verhandlung. Wieder lautet der Vorfall...

Schlafwagenkurs 3. Klasse durch ganz Baden

Verlängerung des Kurjes Berlin-Karlsruhe südlich bis Basel — Bedienung des Winterports bereits ab Dezember

Eine für das Grenzland Baden angenehme und erfreuliche Entscheidung...

Dieser Vorgang zeigt, wie lebhaft die Reichsbahn an der Wahrnehmung...

Es war daher höchlich ein Bedürfnis erkennbar für eine Ausdehnung...

Weiterhin ist die Verbesserung auch für die Schweizer Gebiete...

Landwirtschaftliches Gebäude niedergebrannt

* Heinsfelden, 26. Okt. In der Vorstadt Warmbach brach in einem mit Heu...

über RM. 3680, Fehlmengen an Radium über 30 v. D. Aber dazu kommen einige Zufälle...

Nachdem die Sitzung wieder eröffnet ist, äußert der Sachverständige...

Auch im letzten Fall, dessen Verhandlung heute Abend begann...

Kinder verurfachen Brand

* Lauterbach, 26. Okt. Die Ursache des am 18. Oktober hier ausgebrochenen Brandes...

auch einige landwirtschaftliche Maschinen, die in dem Schuppen untergebracht waren...

30 Verkehrsunfälle in der vergangenen Woche — Mannheim, 26. Okt. Bei 30 Verkehrsunfällen...

Auf dem Bürgersteig angefahren und schwer verletzt — Heidelberg, 26. Okt. Das Verbrechen einer hiesigen Fahrtschule...

Er geht mit der Zeit



Er weiß, daß er neben seiner harten Tagesarbeit die Verbindung mit dem Geschehen...

Der Führer morgens und abends

Stimmen galt der junge Draufgänger als der zuverlässigste Kamerad. Und so wandte sich auch ein fremder Student...

Mein Name ist Hase...

Wissen Sie, daß der historische Hase ein Heidelberger Student war?

Herr Hase, der von nichts weiß, ist den Zeitungslern der letzten Wochen...

Dies Wort ist schon sehr alt. Unsere Väter kannten es schon, und so spukte der unwissende Hase...

mittlen in einer juristischen Prüfung befand. Er hatte seine schriftliche Arbeit schon erledigt...

Wer einen ausgeprägten Sinn für Anekdoten hat, der wird auch von dieser Geschichte...

In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts studierte in Heidelberg der nachmalige...

Funkprogramm des Tages

- Seute im Reichssender Stuttgart: 6.30 Aus Köln: Frühkonzert. 7.00-7.10: Frühnachrichten. 8.05 Wetterbericht...

Amliche Anzeigen

Advertisements for Durlach, Ettelheim, and Ettlingen, including notices about business registration and land matters.

Advertisements for Offenburg and other local services, including notices about building regulations and insurance.

Advertisements for local businesses and services, including notices about insurance and legal matters.

Advertisements for 'Frankreich wohin?' and 'Der Nachbar im Westen', promoting books and travel information.

Large advertisement for 'Der Führer Verlag G. m. B. H.' featuring a portrait of a man and text about their publishing services.

Ueber 100 Meter pro Sekunde

Caracciola schafft auf Anhieb 3 internationale Rennwagenrekorde Mit 367 Kilometer-Stunden über die Frankfurter Autobahn!

Von unserem Sonderberichterstatter

Unter der bewährten Leitung von Oberingenieur Neubauer begannen am heutigen Vormorgen auf der Reichsautobahn bei Frankfurt a. M. die bereits angekündigten Geschwindigkeits- und Reifenversuche, die Mercedes-Benz gemeinsam mit der Continental-Fabrik zu dem Zweck unternimmt, um für die kommende nächste Rennsaison bestens gerüstet zu sein, denn gleich zu Beginn des Sportsjahres 1937 werden in Tripolis und auf der umgebauten Avus zwei der schnellsten Rennen Europas zum Austrag kommen.

Der neue Mercedes

Der für die Versuchsfahrten zum Einsatz gebrachte Mercedes-Benz-Rennwagen präsentierte sich in völlig neuem Gewand. Auf das in der Sportsaison dieses Jahres verwendete Wollschlingachs-Chassis hat man eine ganz neue Art von einer ganz niedrigen und in der Horizontalen vollkommen abgeplatteten Stromlinienkarosserie gesetzt, die auch die Räder umschließt. Aus diesem Leichtmetallkörper, der so dünnwandig gehalten ist, daß das betriebsfertige Fahrzeug nur rund 1000 Kilogramm wiegt, ragt ein wenig über den Motor hinaus, dessen Ueberleitung mit einer Gelbtonfarbe deshalb nicht vorgenommen wurde, weil der Fahrer auf diese Weise bester Kontakt mit der Straße halten kann, was bei den enormen Geschwindigkeiten natürlich von großer Wichtigkeit ist. Der V-förmige Zwölfzylinder-Motor des Fahrzeuges, das also im ganzen einen verjüngten Flügel-Flugzeug-ähnelt, besitzt einen Zylinderinhalt von 5,6 Liter und zwei Kompressoren. Als Betriebsstoff ist ein Spezialgemisch der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft verwendet worden, Magneten und Kerzen sind Volkswagenart und die 19- und 22-Zoll-Rennreifen mit dinnem Protektoraufschlag lieferte Continental-Fabrik.

Wie die Rekorde fielen

Als es nach langanhaltendem Bindfadenregen während der Nacht gegen morgen aufklarte, entschloß sich Oberingenieur Neubauer, die Versuchsfahrten zwischen Kilometer 6 und 7 bzw. 7,6 (mit einem An- und Auslauf von 3 Kilometern auf jeden Fall zu unternehmen, trotzdem äußerst bestiger Herbststurm über die Autobahn setzte und dem Unternehmen wirklich nicht günstig schien. Und das Ueberraschende gelang: Meister Caracciola, der am Steuer des Flugzeuges auf Rädern saß, vermochte loszulassen auf Anhieb gleich drei neue internationale Rennwagenrekorde für die Klasse B (5-8000 ccm) aufzustellen. Nach drei Probefahrten schaffte Caracciola den Kilometer mit fliegendem Start in 9,88 Sekunden, was einem Durchschnitt von 364 Km-Std. entsprach und damit eine Ueberbietung des bisherigen Rekords von Nuvolari auf Alfa Romeo um rund 43 Km-Std. darstellte. Die „fliegende Meile“, ein Klassenrekord, den ebenfalls Nuvolari auf Alfa Romeo auf der Autostrada bei Lucca mit 323,18 Km-Std. innegehabt hatte, schaffte Caracciola in 15,785 Sekunden, also mit dem neuen phantastischen Rekorddurchschnitt von 367 Km-Std. (das sind über 100 Meter in der Sekunde!). Schließlich griff Caracciola auch noch den internationalen Rekord an, den Hans Stuck im Frühjahr auf derselben Autobahnstrecke mit seinem Auto-Union-Wagen über die Distanz von 5 Kilometern mit fliegendem Start auf 31,41 Km-Std. gebracht hatte. Caracciola benötigte im Mittel für Hin- und Rückfahrt nur 52,855 Sekunden, erreichte also einen Durchschnitt von rund 342 Km-Std. und schuf damit den 3. Rekord des Tages.

Nach diesen großartigen Erfolgen, bei denen die Reifen glänzend mitwirkten, denn sie brauchten nicht einmal gewechselt werden, will Mercedes-Benz nun am Dienstag Vormorgens die Weltrekorde über Km. und Meile mit fliegendem Start und über die 10 Meilen mit fliegendem Start angreifen.



Caracciola bei seiner geizigen Rekordfahrt

Fotografie: Meier

Dem Karlsruher Kegelsport

Mit dem 4. Hundertfugelfahrt sind die Einzelmeisterschaften auf Abhalt in das entscheidende Stadium getreten. Im Kampf um die Plätze (die ersten sechs bilden die Stadtmannschaft) gab es wiederum hervorragenden Sport. Wenn sich auch die Positionen verschoben haben — von den Anwärtern erfüllte doch ein jeder die in ihn gesetzten Erwartungen. Besonders erfolgreich waren diesmal Schäfer Karl 617 Holz, Sendelbach 618 Holz, Knobloch 611 Holz und Mühlmann 605 Holz. Wie bei allen früheren Einzelmeisterschaften gibt auch jetzt wieder das Resultat der auf den 31. Oktober vorhergegangenen 200 Kugelschlußkämpfe den Ausschlag. Es wird darauf ankommen, wer die Spitze „Bahn 4“, welche schon manchen hoffnungsvollen Sportler zu Fall brachte, glücklich zu umschiffen vermag, denn Bahn 5, auf der die 2. Hundert Kugeln abzuschließen sind, läßt sich in beiden Gassen gleich gut beherrschen. Tabellenstand der Spitzengruppe nach Abwurf von 400 Kugeln (Männer): 1. Petri-Sportklub Gut Holz 2491 P., 2. Schäfer Karl-Sportklub Gut Holz 2408 P., 3. Sendelbach-Schulterklub 2356 P., 4. Forderung-Sportklub 2351 P., 5. Knobloch-

Mittstadt 2345 P., 6. Heimbürger-Mittstadt 2341 P., 7. Zook-Fette druff 2327 P., 8. Martin R.-Reichsbahnport 2325 P., 9. Gölzer-Fette druff 2318 P., 10. Frid-Mittstadt 2311 P., 11. Weber-Sportklub 2302 P., 12. Buchweiser-Bomlingklub 2297 P., 13. Dietrich-Sportklub 2269 P., 14. Maier Karl, C. M. 2266 P., 15. Eisenbeiser-Harmonie 2258 P.

Im Kampf um die Frauenmeisterschaft vollbrachte Hel. Ilse Spies wieder eine großartige Leistung, indem sie auf Bahn 3 in unbeschwerter Art 590 Holz umlegte. Ein Ergebnis, um das sie die Mehrzahl ihrer männlichen Sportkameraden eifrig beneidet.

Der Tabellenstand nach Abwurf von 400 Kugeln: 1. Spies 2345 Holz, 2. Weber 2269 Holz, 3. Günther 2258 Holz, 4. Widel 2021 Holz, 5. Geldmacher 2005 Holz.

Die Meisterschaft der Männer ist noch völlig offen, da sich Schick-Badenia immer noch mit einem Spiel im Rückstand befindet. Dadurch ist dieser Gruppe etwas an Reiz genommen. Als Abbruch, der beim 4. Start nur 524 Holz erzielte, das Rennen machen wird?

Mannschaftsringen der Gauliga

Sportvereinigung Germania Karlsruhe — Sportverein Weingarten 7:9

Zwei alte Rivalen trafen sich bei diesem Kampfe auf der Matte gegenüber. Daß es hart hergehen würde, war vorauszusetzen. Weingarten konnte sich in Karlsruhe zwei wertvolle Punkte holen. Von sämtlichen Kämpfen wurden nur zwei entscheidend geführt, während alle übrigen über die Zeit gingen. Von Karlsruhe gelang Jenne im Hebergewicht ein Schulterschlag über Bodenmüller. Im Schwergewicht war es Holzmüller, der über Höfle (Karlsruhe) entscheidend siegen konnte.

Der Verlauf der Kämpfe:

Fliegengewicht: Jung (Karlsruhe) — Kläber (Weingarten). Kläber wird durch etwas mehr Angriff zum Punktführer erklärt. — **Federgewicht:** Jenne (Karlsruhe) — Bodenmüller (Weingarten). Bei der anschließenden Bodenlage schlägt Jenne Holzmüller. Bei der anschließenden Bodenlage schlägt Jenne nach 12 Minuten Holzmüller. — **Leichtgewicht:** Käfer (Karlsruhe) — Bodenmüller (Weingarten). Nach 15 Minuten erklärt der Karlsruher Käfer als Punktführer. — **Mittelgewicht:** Kümmerl (Karlsruhe) — Unkel (Weingarten). Korridoria geführter Kampf, bei dem Unkel in Führung geht. — **Mittelgewicht:** Schud (Karlsruhe) — Unkel (Weingarten). In dieser Klasse wird der schönste Kampf gezeigt, Schud greift gleich mächtig an. Sieger der Klasse sehr geschickt, kann es aber nicht verhindern, daß Schud in der 5. Minute einen Hüftschwung anbringt, der ihm eine große Wertung sichert. Sieger Schud nach Punkten. — **Schwergewicht:** Kümmerl (Karlsruhe) — Käfer (Weingarten). Dieser Kampf mußte die Entscheidung bringen, welche Mannschaft die meisten Punkte im Laufe des Kampfes zu einer kleineren Wertung kommen. Unerklärlich ist es, warum der Karlsruher Unkel beim Kampfe Käfer zum Punktführer erklärt, nachdem Käfer keinen Punktvorgang zu verzeichnen hatte. — **Schwergewicht:** Höfle (Karlsruhe) — Holzmüller (Weingarten). Höfle, der kein ausgereifter Ringer ist, steht von vornherein gegen Holzmüller auf verlorenem Posten. Er kann es nicht verhindern, daß er von Holzmüller nach 3 Minuten durch Hüftschwung auf die Schultern gestößt wird.

Altsportverein Bruchsal — Kraftsportverein Wiesental 9:11

Der vorjährige Kreismeister Bruchsal mußte am Samstagabend auf eigenem Plaze von dem Zweiten des Vorjahres eine Niederlage hinnehmen. — **Fliegengewicht:** Dehr (Bruchsal) — Scheuring (Wiesental). In der 10. Minute führt Scheuring einen gut sitzenden Ausheber aus und legt damit Dehl auf die Schultern. — **Federgewicht:** de Hoff (Bruchsal) — Heilig (Wiesental). Heilig kommt in keinem Fall zu irgendeinem Ergebnis. Nach 7 Minuten wird er durch Soulelle entschei-

dennt besieg. — **Leichtgewicht:** Nöhner (Bruchsal) — Maul (Wiesental). Nöhner ist seinem Gegner weit überlegen. Schon nach 3 Minuten wird Nöhner Sieger durch Ueberwurf am Boden. — **Mittelgewicht:** Konrad (Bruchsal) — Rothardt (Wiesental). Konrad wehrt sich gegen den starken Wiesentaler sehr tapfer. Nach Beendigung des Kampfes ist Rothardt mit 3 Punkten im Vorsprung und wird dadurch Punktführer. — **Mittelgewicht:** Schmiede (Bruchsal) — Heilig Otto (Wiesental). Nach 5 Minuten macht Schmiede einen Ueberwurf und Armzug am Boden, womit er Heilig auf die Schultern legt. — **Schwergewicht:** Schneider Josef (Bruchsal) — Maier Edmund (Wiesental). Kurz vor der Halbzeit bringt Maier seinen Gegner zu Boden, setzt einen Halbnelson an und legt Schneider damit auf die Schultern. — **Schwergewicht:** Schneider Georg (Bruchsal) — Groß Reinhold (Wiesental). Bei der Bodenrunde ist Groß zuerst in der Unterlage. Er greift aber seinen Gegner aus dieser Lage an, zieht Armzug und bringt Schneider so auf die Schultern.

Punkte: Sandhofen — Sp. 84 Mannheim 10:6

Punkte: M. 86 Mannheim — Vfz. 1. Heidenheim 14:3

Punkte: Siegr. Ludwigsbafen — Stuttg. Ludwigsbafen 11:6

Wie die badische Bezirksklasse spielte

Kleiner Jahrestypus vom Sonntag

Unterbaden-West:
RS. 08 Mannheim — RS. 08 Heidenheim 6:1
Amicitia Heidenheim — Vfz. 1. Heidenheim 3:4
Olympia Heidenheim — Kurpfalz Heidenheim 4:1
Vöhrle Mannheim — SC. Röhrlach 2:1
Fortuna Gdingen — Fortuna Heidenheim 3:3
Germania Heidenheim — Germania Heidenheim 4:3

Unterbaden-Ost:
RS. Schwetzingen — RS. 05 Heidelberg 6:3
RS. Wiesloch — Sp. 19. Oberbach 6:0
RS. Sandhausen — TSV. Limbach 5:1
RS. Eppingen — Badenia St. Gaen 6:1
RS. Freudenheim — Union Heidenheim 5:1
Guters Wandern — RS. 09 Heidenheim 0:1

Freiburg-Nord:
RS. Freiburg — SC. Heidenheim 2:0
RS. Schopfheim — Sportfreunde Freiburg 3:0
Grenzach — RS. Zoltraun 1:2
Habrna — Sp. 19. Freiburg 6:1
Guters Freiburg — Freiburglingen 2:0

Freiburg-Süd:
RS. Emmendingen — Gutach 1:0
RS. Reil — RS. Offenburg 2:0
Hollnau — RS. Mern 2:1
RS. Zahr — Rappelsbach 4:1
Sp. 19. Meier — RS. Waldkirch 3:3

Kreisliga I, Kreis Karlsruhe

Gruppe 1: SC. Südhorn Karlsruhe — RS. Reuten 2:1. Post-Sportverein Karlsruhe — Vfz. Amelingen 1:1. Sp. 1928 Karlsruhe — Reutlingen RS. II. ausget. RS. Mühlburg II. — RS. Karlsruhe 7:1. GSt. Müppurr — Reichsbahnpostverein Karlsruhe 8:0. Germania Eggenstein — RS. Sulzbach 1:2.

Gruppe 2: RS. Godingen — RS. Wöflingen 6:0. Victoria Wöflingen — RS. Reichenbach 4:1. RS. Sulzbach — SC. Nord-Rhein Mühlheim 3:2.

Gruppe 3: RS. Mühlentoch — RS. Mühlentoch 2:1. RS. 09 Mühlentoch — RS. Wiesental 0:3. Sp. 19. Oberbach — RS. Godingen 8:0. Sp. 19. Reutlingen — RS. Heidenheim 1:3.

Gruppe 4: RS. Leutlingen — RS. Sulzbach 3:1. RS. Langenbrunn — RS. Bruchsal ausget. RS. Heidenheim — RS. Oberbach 0:6.

Kreisliga II

Gruppe 1: SC. Germania Karlsruhe — Olympia-Heida Karlsruhe 0:5. RS. Mühlentoch — SC. 1921 Karlsruhe 1:3. RS. Mühlentoch II. — SC. Wöflingen 5:1. RS. Wöflingen II. — SC. Karlsruhe-West 3:2. Vfz. Mühlentoch — RS. Heidenheim 2:0. RS. Langenbrunn — RS. Langenbrunn 3:0.

Warum Berufsradfahrer?

Berufssport im Radsport eine Notwendigkeit!

Beim diesjährigen Verbandstag des Deutschen Radfahrer-Verbandes machte der Stellvertreter des Verbandesführers H. H. Schürer, Berlin, grundsätzliche Ausführungen über die Notwendigkeit des Berufssportes im Radsport.

Der Berufssport ist in sportlicher Hinsicht notwendig und als Wirtschaftsfaktor unentbehrlich. Notwendig aus dem Grunde, weil nur dadurch ein reiner Amateursport erhalten werden kann. Der Radsport ist ein technischer Sport, d. h. der Sportausübende

benötigt ein Gerät, das Fahrrad. Das Fahrrad wird von einer großen und finanzstarken Industrie hergestellt, die ihrerseits die Erfolge auf ihren Geräten reklameförmig ausnützen möchte. Es ist menschlich verständlich, daß sich der betreffende Fahrer für eine derartige reklameförmige Ausnützung seiner Erfolge bezahlet läßt. Hier ist aber auch der Trennungspunkt gegeben zwischen Amateurbegriff und Berufssport. Häufig wir keine Berufssport zur Abheilung der guten Kräfte, die ihre Leistungen zum Gegenstand einer Bezahlung machen wollen, dann wäre der Amateursport in seiner Begriffsbestimmung gefährdet, weil dann wahrscheinlich unter Umgehung der Sportgesetze aus ihm eine verkappte Berufsangelegenheit würde.

Der Berufssport ist also im Radsport infolge seiner vielfachen Ausnützungsmöglichkeiten für Industrie, Handel etc. eine unumgängliche Notwendigkeit geworden. Durch die Entwicklung der Fahrradtechnik ist er aber auch unentbehrlich, weil eine große Anzahl Radsportler in besonderer Weise lebensfähig sind, durch den die Zuschauer mehr anziehenden Berufssport und von diesen Kampfsportler wieder ein erheblicher Prozentsatz wirtschaftlichen Lebens abhängt.

Durch die Aufnahme der besten Kräfte des Radsportes im Berufssport ist der Berufssport leistungsmäßig betrachtet, der höchst entwickelte Faktor im Radsportleben.

Hieraus wird für die Organe und Vereine des Verbandes die zwingende Notwendigkeit klar, daß auch der Berufssport mit in das gesamtgesellschaftliche Leben des Verbandes eingeschaltet und damit gepflegt und betreut werden muß.



Beleuchtungs-Rezept Nr. 6

Für außerordentliche Allgemeinbeleuchtung des Raumes ist in das Rezept eine 100 Watt-Lampe erforderlich. Erst dann können die Ölzylinder alle abgelesen und schnell abgelesen. Ölzylinder = Lampen mit dem Doppelglaswandbau. Leuchtstärke sind für 40, 60, 75 und 100 Watt in den Leuchtstoff-Lampensystemen möglich. Wenn die billigen, guten Licht haben wollen, dann verwenden die

OSRAM-D-LAMPEN

AUS KARLSRUHE

Der Umbau der Kaiserstraße

Zwischen Adolf-Hitler-Platz und Kreuzstraße

Die Straßenbahnweiche und Schienen in der Kaiserstraße auf der Ostseite des Adolf-Hitler-Platzes bis etwas über die Kreuzstraße hinaus sind abgebaut und werden zur Zeit unter den Augen der Bevölkerung erneuert. Besonders Aufmerksamkeit erwecken dabei die Schweifarmeisen. Als nächstes wird nun die Gleisunterlage — 40 Zentimeter Beton auf Gestein- und Schotterunterlage — eingebaut, worauf die Weichen und Schottergleise an ihre endgültige Lage gerückt, mit Asphalt umgeben und mit Granitgroßplaster eingepflastert werden.

Da die Fahrbahn der Kaiserstraße wegen der Gleiserneuerung doch in erheblichem Umfange ausgetrocknet werden mußte, war es eine logische Folge, auf der ganzen Umbaustraße das bisherige Straßen-Steinplaster zu entfernen und es durch einen schalldämpfenden, neuzeitlichen Belag zu ersetzen. Man hat griffbereit Gußasphalt auf 20 Zentimeter Betonunterlage gewählt.

Die Anwohner, vornehmlich die Geschäftsleute des angrenzenden Teils der stillen Kaiserstraße, soweit dessen Straßenbahntrasse noch mit Großplaster eingedeckt ist, haben an die Stadtverwaltung den Wunsch gerichtet, fest auch gleich den ganzen Rest der Straße mit Asphaltbelag zu versehen. Der Wunsch läßt sich leider in diesem Jahre nicht mehr erfüllen, da die nötigen Geldmittel fehlen. Die Stadt ist gerade in diesem Jahre für Straßeneinbauten und Umbauten besonders stark in Anspruch genommen worden; sie muß sich auch für die durch die Gleiserneuerung zur Garnison eintretenden Geländeerweiterungen für Erziehung und Militärbauten einrichten. Man muß bedenken, daß der Umbau des kleinen Straßenstücks zwischen Adolf-Hitler-Platz und der kleinen Kirche rund 45.000 RM. kostet, die Reststraße bis zur Grotte als ein entsprechend höherer Betrag veranschlagt würde. Selbstverständlich hat die Stadt die Möglichkeit, in der Zukunft auch den Rest der Straße zu asphaltieren und damit den stillen Teil der Kaiserstraße genau so gut anzufassen wie den westlichen. Das Tempo der Verwirklichung wird aber, wie leider bei so vielen anderen berechtigten Wünschen, durch den Umfang der zur Verfügung stehenden Mittel und — nach der technischen Seite hin — auch durch den Zeitpunkt der Notwendigkeit weiterer Gleiserneuerungen bestimmt werden.

Der Asphaltbelag wird dem Friedhof über die Kaiserstraße geleitet werden.

Der Asphaltbelag wird dem Friedhof über die Kaiserstraße geleitet werden.

Der Asphaltbelag wird dem Friedhof über die Kaiserstraße geleitet werden.

Der Asphaltbelag wird dem Friedhof über die Kaiserstraße geleitet werden.

Der Asphaltbelag wird dem Friedhof über die Kaiserstraße geleitet werden.

Der Asphaltbelag wird dem Friedhof über die Kaiserstraße geleitet werden.

Der Asphaltbelag wird dem Friedhof über die Kaiserstraße geleitet werden.

Der Asphaltbelag wird dem Friedhof über die Kaiserstraße geleitet werden.

Der Asphaltbelag wird dem Friedhof über die Kaiserstraße geleitet werden.

Der Asphaltbelag wird dem Friedhof über die Kaiserstraße geleitet werden.

Der Asphaltbelag wird dem Friedhof über die Kaiserstraße geleitet werden.

Der Asphaltbelag wird dem Friedhof über die Kaiserstraße geleitet werden.

Der Asphaltbelag wird dem Friedhof über die Kaiserstraße geleitet werden.

Der Asphaltbelag wird dem Friedhof über die Kaiserstraße geleitet werden.

Der Asphaltbelag wird dem Friedhof über die Kaiserstraße geleitet werden.

Der Asphaltbelag wird dem Friedhof über die Kaiserstraße geleitet werden.

Der Asphaltbelag wird dem Friedhof über die Kaiserstraße geleitet werden.

Der Asphaltbelag wird dem Friedhof über die Kaiserstraße geleitet werden.

Der Asphaltbelag wird dem Friedhof über die Kaiserstraße geleitet werden.

Fanfaren rufen zur Kleiderammlung

Seit ein paar Tagen schmettern die Fanfaren der Wehrmacht durch die Straßen der Stadt. Sie sind das Signal für die Karlsruher Hausfrauen, daß die WSB-Kleiderammer da sind.

Der Winter steht vor der Tür. Und viele Volksgenossen haben ein gutes und festes Kleidungsstück nötig, einen Mantel, eine Hose oder warme Unterwäsche. Noch mehr Volksgenossen aber haben so ein Kleidungsstück überflüssig im Kleider- oder Wäschehaufen herumhängen.

Die WSB-Kleiderammer sind unterwegs, um es abzuholen. Hausfrauen, haltet es bereit. Bringt euch würdig der großen deutschen Volksgemeinschaft und reißt euch durch euer Opfer ein in die nationalsozialistische Front gegen Hunger und Kälte.

Gern und mit ganzem Herzen sind die WSB-Kleiderammer bei der Sache. Von Haus zu Haus gehen sie. Trepp auf, Trepp ab. Und wer weiß, wie müde das Treppentragen macht, wenn man nur einmal bis in den fünften Stock steigen muß, wird ihrer freiwilligen Helfersarbeit volle Achtung zollen.

Keine Tür lassen sie dabei aus. Denn sie wissen ja, je mehr Kleiderpenden sie zusammentragen, desto mehr arme Volksgenossen können mit warmen Sachen versehen werden.

Dier kriegen sie einen Mantel. Dort eine feste Hose oder warme Unterwäsche. An der nächsten Tür kommt eine Frau mit einem Paar fast neuen Schuhen an die Tür.

„Sie sind noch fast neu, wie Sie sehen“, meint sie zu dem Helfer. „Aber mein Mann kann sie nicht mehr tragen. Sie sind ihm zu klein, er kriegt Hüneraugen davon.“

„Aha“, nickt da der Helfer. „Wohl zu klein gekauft.“

„So ist's“, sagt die Frau und lächelt listig. „Er will nämlich nicht auf großem Fuß leben.“

Vor einer anderen Tür. Ein altes Mütterlein erschneit mit einem Mantel auf dem Arm.

„Er ist zwar altmodisch“, sagt sie zum Helfer. „Aber es ist ein guter Stoff, noch Vorkriegsware. Er kommt nämlich aus meinen Mädchenjahren. Für ein Kleines wird es schon was geben.“

„Und warm wird er dem Kind machen“, entgegnet der Helfer und nimmt dem Mütterlein den Mantel ab.

Die übernächste Tür öffnet ein kleiner Knirps. Als er den Mann sieht, ist er auch schon verschwunden.

„Mutter“, ruft er, indem er sich von der Tür entfernt, „der Kleidermann ist da.“

„Ich komme sofort“, hört der Helfer die Frau rufen, und im nächsten Augenblick erscheint sie mit einem Paar Unterwäsche.

Wie das Freude macht! Der Helfer lacht übers ganze Gesicht.

Viele Frauen und Mütter bringen auch ihre Spenden selber an die Wagen. Sie wissen ja, daß die Helfer noch oft genug Treppen steigen müssen, und so nehmen sie ihnen den Gang recht gerne ab.

Nicht mehr lange wird es dauern und die Kleiderammer der WSB werden auch zu dir kommen, Hausfrau in der Süd-, Mittel- und Weststadt. Holte deine Spenden bereit, damit die Helfer nicht so lange warten müssen. Die Stadt ist ja groß, und je schneller die Kleiderpende durchgeführt werden kann, desto eher kommen die Mütterleiden in den Besitz der Spenden.

Ein's aber merkt euch. Geh nicht um des lieben Namens willen. Euch nicht aus Mitleid, gebt frohen und freundlichen Herzens, weil ihr euch einfaßt mit den armen Volksgenossen.

Der gedeckte Tisch

Die Sonderausstellung der NS-Frauenchaft in der Ausstellung „Die Aussteuer“

Die NS-Frauenchaft führt in der Ausstellung „Die Aussteuer“ die Sonderausstellung „Der gedeckte Tisch bei jeder Gelegenheit“ durch. Die Schau soll jeder Hausfrau neue Anregungen geben und vor allem wieder das Verantwortungsbewußt und die Freude an einer Aufgabe wecken, die nicht wenig genug genommen werden kann.

Die gesamte Kulturarbeit, die von der NS-Frauenchaft geleistet wird, geschieht mit dem Blick auf die Heimat, die wieder zu einer Heimstatt geführt werden soll, die Ausdruck einer schlüssigen, klaren Haltung ist.

Es ist darum verständlich, daß sich auch die Frauenchaft an einer Ausstellung beteiligt, die diese Bemühungen unterstützt, die den Besucher für Dinge gewinnen will, die unserer heutigen Lebensauffassung entsprechen.

Der Tisch, an dem die Familie ihre Mahlzeiten einnimmt, ist ein Teil des täglichen Lebens und zwar ein sehr wesentlicher Teil. Das tägliche Sitzen am Tisch ist ein Teil der menschlichen Existenz, eine Kraftquelle für Körper und Seele. Dies wird aber nur möglich sein können, wenn die Hausfrau um den tieferen Sinn ihrer Aufgabe weiß und sie aus einer fruchtlichen, verantwortungsbewußten Haltung heraus, zu lösen versucht.

Wir unterscheiden zwischen dem „Täglichen Tisch“ und dem „Festtagsstisch“. Es ergeben sich da ungezählte Möglichkeiten, je nach der Persönlichkeit der Hausfrau, Menschen, ihren Bedürfnissen und ihrer Geschmacksrichtung. Grundbedingungen sind aber in jedem Fall: Liebe und Sorgfalt, die auch mit den bescheidensten Mitteln einen Tisch zu dem machen können, was man sich bei

einem Fest oder im Alltag zum inneren und äußeren Ausruhen wünscht.

Festtagsstische zu richten macht Freude, weil man da an sich schon in geborener Stimmung ist, hört man wohl da und dort sagen. „Aber für den Alltagsstisch immer Liebe und Sorgfalt aufbringen, das fällt oft schwer“. Ja, das ist nicht immer leicht, liebe Hausfrau, aber gerade darum ist diese Aufgabe so wichtig und ihre richtige Lösung von größter erzieherischer Bedeutung.

Die Kinder sollen in der Mutter eine Gleichmäßigkeit spüren, sie sollen wissen, daß die täglichen Dinge nicht von Stimmungen abhängig sind, sondern immer dieselbe Sorgfalt erfahren, gleich, was der Tag auch bringen mag. Diese Haltung der Mutter wird die Kinder in ihrem Tun, in ihrer Pflichtauffassung entscheidend beeinflussen.

Und der Mann, der nach der Arbeit nach Hause kommt, er möchte jeden Tag auf seinem Heimweg die Gewißheit haben, daß ihn in seinem Heim Gemütlichkeit und Geborgenheit empfangen werden, daß ein Tisch auf ihn wartet, der so gedeckt ist, daß er den Augen und dem Herzen Wohlsein kann.

Keine Dinge, große Wirkungen! Das Leben setzt sich schrittweise aus Kleinigkeiten zusammen und doch gibt es richtig betrachtet, keine Kleinigkeiten; denn alles, was gedanklos und lieblos getan wird, trägt sich am Einzelnen und schadet dem Ganzen. Aber alles verantwortungsvolle Tun bereichert den Einzelnen, die Familie und trägt zur Gestaltung des Ganzen bei.

Diese Gedanken soll die Sonderausstellung wecken und sie für die Familien und weit darüber hinaus fruchtbar werden lassen.

H. Gausez.

Kameradschaftsabend der Karlsruher SA-Führer

Der SA-Standortführer von Karlsruhe, Obersturmbannführer Horadam, hatte vor kurzem sämtliche Karlsruher SA-Führer in die „Eintracht-Gaststätten“ zu einem Kameradschaftsabend eingeladen. Wie der Standortführer bei der Begrüßung ausführte, hatte die Zusammenkunft den Zweck, die Kameradschaft im SA-Führerkorps zu pflegen, sich menschlich näher zu kommen und damit die Grundlage schlagkräftiger Zusammenarbeit weiter zu festigen.

Im Laufe des Abends hielt Pg. Horadam einen Lichtbildvortrag über die Kämpfe in Oberschlesien 1921 und die von ihm mit seinem Freikorps „Oberland“ durchgeführte Errichtung des Annabergs.

Der außerordentlich interessante Vortrag, in dessen Verlauf eine Reihe von Originalaufnahmen aus den Kämpfen und von der Errichtung des Annabergs selbst gezeigt wurden, fesselte 1½ Stunden lang die Zuhörer. Der Führer der Brigade 58, Oberführer Sieglar, dankte dem Vortragenden im Namen der SA-Führer für die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Im weiteren Verlauf des Abends hörte man wieder alle fast in Vergessenheit geratene Taten aus der Kampfzeit. Fröhliche Kameradschaft hielt die SA-Führer noch lange zusammen.

Bersammlung der Ortsgruppe Darzanden der NSDAP

Am Samstag hatte die Ortsgruppe Darzanden im Saal des Gasthauses zum „Schwarzen Adler“ eine große öffentliche Versammlung. Pg. Feigenbusch begrüßte die in sehr großer Zahl erschienenen und erzielte dem Redner des Abends, Pg. Wechscher, das Wort, welcher über das Thema „Welfeind Nr. 1“ sprach. Der Redner verstand es, die Anwesenden durch seine klare, sichere und vollständige Vortragsweise zu begeistern. In passenden Worten schilderte Pg. Wechscher die furchtbaren Zustände, die durch den „Welfeind Nr. 1“ (Volkshemismus) hervorgerufen wurden. Zum Schluß seiner Rede forderte Pg. Wechscher die Zuhörer zu einem Treuegelöbnis auf, das bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck hinterließ.

Verdunkelungsübung erst am Donnerstag

Die auf Mittwoch, den 28. Oktober 1936, festgesetzte allgemeine Verdunkelungsübung wird wegen Übertragung der Rede des Herrn Ministerpräsidenten Generalbesitz Gering auf Donnerstag, den 29. Oktober 1936, verlegt. Beginn der Verdunkelung 19.30 Uhr, Ende 21.00 Uhr.

Subtendendeutsche treffen sich in Karlsruhe

Das Subtendendeutsche Sprachgebiet in der geschlossenen Größe wie annähernd Württemberg mit seinen 3½ Millionen deutschen Menschen wurde durch den sogenannten „Friedensvertrag“ 1919 unter Nichtachtung des versprochenen Selbstbestimmungsrechtes der tschecho-slowakischen Republik aufgelöst.

Groß ist das Leid, das über dem Subtendendeutschen liegt. Nach der systematischen Entziehung in Sprache und Schule, der Wegnahme von Besitz, Grund Boden, der Drohung jeglichen gefamdeutschen Lebenswillens, der Vernichtung einer starken deutschen Wirtschaft (der Kraftquelle ganz Österreich-Ungarns) greift der tschechische Staat in einer langen Reihe von Prozeduren nach deutscher Gefinnung.

Seit dem 24. September 1919 ist nun der „Subtendendeutsche Heimatsbund“ dafür tätig, Aufklärung in die deutsche Öffentlichkeit zu bringen. Der Abschnitt Südwest will nun auch die in Karlsruhe und Umgebung lebenden Subtendendeutschen erfassen; er veranstaltet zu diesem Zweck am Samstag, dem 31. Oktober, um 8 Uhr abends im Restaurant „Künstlerhaus“ in Karlsruhe, Ede Karl- und Sophienstraße, eine Zusammenkunft. Alle Subtendendeutschen und Freunde sind herzlich eingeladen.

Aus Karlsruher Konzertsälen

Deutsche Tänze im Wandel der Zeit

Vollständiges Konzert der Philharmonischen Gesellschaft Karlsruhe.

Die Philharmonische Gesellschaft hat sich wieder alle Mühe gegeben, den zahlreichen Anwesenden durch ein gramm. Deutsche Tänze im Wandel der Zeit, zu erfreuen.

Die Tanzsaal an diesem Sonntag nachmittag im Friedhofsaal die neue Konzertbühne gleich ausprobiert werden. Denn die Tanzschule Eisele, Lehrer und Solist, waren lebhafte Mitgestalter an diesem Unter-

nehmen Karl Hermann Schilling seinerseits wieder beinahe alle durch Eisele und Orchesterleiter. Man hatte ihm Tanzsaal an einem Mozartischen Menuett, das die demerter ist dann vom modernen Beobachter aus gesehen

hierzu „Beamer Madin“ wurde dann auch zur musikalischen Unterhaltung eines Wiedermeier-Stellbildein betrie und behaglicher als schließlich im Tanzsaal unserer

und auf der allgegenwärtigen schlagerhaften und schmissigen Melodie von Stenz einen häßlich geratenen Nebenläufer

Der langten, natürlich nicht ohne belustigende Nebenreizung.

Dann machten die Vorführungen aus der „guten alten Zeit“ den modernen Tänzen Platz, einem langamen aber ohne Niggerlang und Bassgeräusch. Sondern es waren einseitige Tänze mit abgemessenen Figuren

an anständiger Annuit. Ein wenig schmachtend, aber ein gelungenes Melodien von Rosen und Gläd und was

Das hat das Herz wünscht, durch die Vereinerung mit Chor, Tanz und Orchester besonders interessiert.

Auch die altdeutschen Vieder brachten ein gutes Zusammenkommen, wenn auch in den schwierigeren Partien auffiel, daß der Männerchor in der Höhenlage tonlich noch reiner abgestimmt werden muß. Es war selbstverständlich, daß der altbekannte Walzer einen geistreichen Abschluß bildete. Für die Vermittlung einer lebenswichtigen Volkskunst wurden dann auch die Mitwirkenden mit fräftigem Beifall belohnt.

Joh. Seb. Bach-Morgenfeier in der Musikhochschule

Unter Leitung von Professor Franz Philipp und mit einem Aufgebot von fünf Solokräften wurde die erste dieswintertliche musikalische Morgenfeier der Badischen Kammerorchester am Sonntag vor-

mittag im Konzertsaal der Musikhochschule zum Erlebnis. Solisten und Gemeinschaftspieler hatten sich in den hohen Dienst des Johann Sebastian Bach gestellt und wurden dessen unbestechlicher Kunst, an der der Dilettant scheitert und der gründliche Musiker sich ausweisen kann, in hohem Maße gerecht.

In fünf allen Kompositionen des Vormittags war das Cembalo begleitend oder gar maßgebend und hatte durch seine feingegenen Klangmittel den Werken ihren originalen Charakter gegeben, damit aber die Stunde mit eigenartiger Stimmung belegt. Freilich mußte an diesem Cembalo eine Künstlerin sitzen, die schon elementare Sicherheit aber auch Selbstverleugung genügt besitzt, um das Alte unverleibt auszubilden.

Rita Hirschfeld, die neuernannte Kraft der Musikhochschule, hat auch diesmal bewiesen, daß durch waches Nachspüren des alten Klanggeheimnisses, durch eine liebevolle Deutlichkeit der Ausarbeitung im Einzelnen bei gleichzeitig erhöhter Zügigkeit im Rhythmischen, an dem Vorläufer unseres Klaviers alles wieder gutgemacht werden konnte, was die Zeiten an ihm veräußert hatten.

Dafür stand schon das Konzert d-moll, in welchem das trefflich vorbereitete Streichorchester unter Franz Phi-

lipps bezwingend knapper Leitung ein rhythmisch sicheres, dynamisch klar bewegtes und fein ausgearbeitetes Musikieren entfaltete, während das Cembalo oft in erschwerter Figurierung seine besondere Klanglichkeit beisteuerte. Lebhafte Anteil nahm man auch an der französischen Suite in E für Cembalo allein, in der sich dank der feingeistigen Durchdringung und technischen Sauberkeit das Eigengesetz der lebenswichtigen alten Saiten-

kunst vorbildlich erfüllte, wobei Rita Hirschfelds warmes stimmungsvolles Pianoispiel besonders auffiel.

Die gekürzte Klavierpartita Martin-Dane setzte in zwei Akten aus den Bach-Kantaten „Ihr werdet meinen“ und „Gelobet sei der Herr“ ihre empfindungs-

volle reine Stimme ein. Ihr geistig ausgedeuteter Vortrag wurde trefflich unterstützt, einmal durch das satte Violinpiel von G. B. Panzer, das andere mal von der Fföte Karl Spittel's, der übrigens im Konzert amoll im Soloteil mit Eduard Oswald und Rita Hirschfeld das in seinem Silberklang bezaubernde Tropfen-Thema wunderschön düftig gegeneinander aus-

wiegen half. Das Kontrapunktreiche Alla breve bildete schließlich das Finale des befallsfreudig aufgenommenen musikalischen Vormittags.

Fr.

Kammermusikabend des Voigt-Quartetts in der Museums-Gesellschaft

Mit welchem Musikerblut das aus ersten Mitgliedern des Staatstheaterorchesters zusammengesetzte Voigt-Quartett (Ottomar Voigt, Wikt Grabert, Heinrich Müller, Paul Trautveiter) konzertiert, das bewies wieder ein Abend, den die Gesellschaft Museum Karlsruhe am Freitag im Künstlerhaus ihren Mitgliedern und Freunden gab.

In der Vortragsfolge haben sich je ein Streichquartett von Grieg, Haydn und Brahms in Stil und Stimmung von vorderein stark gegeneinander ab-

Wogu nun aber die beim Voigt-Quartett schon gewohnte, kräftig männlich betonte, konzessionslose Darbietungs-gabe hinzukommt, die die gebotenen drei Werke plastisch herausgehobelt.

Während Griegs Streichquartett Werk 27, diese inspi-

rierte Musik, mit aller wirkungsvollen Streicherkunst, mit feurigem Kraftausbruch und jener Junge von nordischer Farbigeit ohne Nachgiebigkeit ins Salonhafte gepießt wurde, bildete Haydns Streichquartett Werk 76 Nr. 2 die klassische Programmitte. Hier war wieder alte, liebe Gelegenheit in Fülle für einen wohlhabenden, sein zerlegten und doch wieder ausgereinbelen Vortrag. Dieser

erhellten Kammermusik klassischen Demozermwillens, wobei noch das dichteste Gefühl in seinen Grenzen bleibt und von den Ausführenden herrlich bezwungen wurde, stand

zum Abschluß Johannes Brahms Streichquartett, Werk 76 Nr. 2, in c-moll gegenüber. War bei Grieg besonders das Temperament, und bei Haydn die Ueberlieferungstreue mit im Vordergrund des Spiels, so vermochte Brahms vielleicht noch gesteigert sich in den Brennpunkt des Interesses zu rücken, weil in der Anlage seiner

die romantische Ausgestaltung und Bereicherung des Farbwechsels neben der klassischen Formbewahrung. Damit aber sicherten sich die vier Interpreten, von denen jeder einzelne in Solo-Episoden mükergültiges bot, einen harten Erfolg und lebhaftesten Beifall.

Fr.

Wichtige Neuerwerbung des Badischen Münzkabinetts

In der 215. Sitzung der Badischen Gesellschaft für Münzkunde sprach dieser Tage Dr. Wieland über die „Münzgeschichtlichen Beziehungen zwischen Baden und dem Elsaß“ unter Vorlage der bezeichnendsten Münzen. Außer-

dem wurden von ihm einige wichtige Neuerwerbungen des Badischen Münzkabinetts gezeigt, worunter eine bisher unbekannt reißvolle Bronzemedaille vom 3. Jahr 1816 mit der Darstellung der Kaiserin Elisabeth

Alexandrina von Rußland, einer Tochter des Markgrafen Karl Ludwig von Baden, besonders hervorzuheben ist. Das seltene Stück ist russischer Herkunft und eine wert-

volle Bereicherung der badischen Münzensammlung.

